



Ein Reiseland, das viel zu bieten hat: Die Vielfalt Albaniens lässt sich auf einer Wanderreise ideal entdecken.

# Wandern im Land der Adler

Albanien überrascht mit vielen Gegensätzen und Einzigartigkeiten, die seiner bewegten Geschichte entspringen. Eine Kultur- und Wanderreise lässt den bislang «weissen Fleck» auf der Landkarte als buntes Mosaik erscheinen.

von Susi Schildknecht  
(Text und Bilder)

Albaner sind überaus gastfreundlich. Brot, Salz und Herz zu teilen, ist ihnen Pflicht und Ehre. Diese Gastfreundschaft entspringt der Tradition und Geschichte, und die sind komplex wie fast alles hier. Wer sich dem Land annähern will, tut dies am besten auf den Fersen eines kulturell und historisch gut bewanderten Reiseleiters. Der Deutsche Ricardo Fahrig erfüllt diese Voraussetzungen – und mehr noch, er hat Albanien zu seiner Wahlheimat gemacht und wirkt hier als Pionier des nachhaltigen Tourismus. Unterwegs präsentiert er uns Puzzleteile eines vielschichtigen Landes, dessen Gesamtbild zu erfassen, eine Woche nicht annähernd reicht.

Erstmals schnüren wir die Wanderschuhe in Shkodra. Das wirtschaftliche Zentrum Nordalbanien weit von der Grenze zu Montenegro gilt als älteste Stadt des Landes. Hier verlaufen seit Jahrtausenden Handelswege zwischen Meer und Bergen, zwischen Norden und Süden. Einen wunderschönen Überblick über die Ebene mit dem Shkodra-See, der grandiosen Flusslandschaft von Kir, Drin und Buna und den noch schneebedeckten Gipfeln der Albanischen Alpen gewinnen wir vom Berg Tarabosh (593 Meter über Meer) aus. Beim knapp zweistündigen Aufstieg umschmeichelt uns das Parfüm der sonnenwarmen Gingsterblüten. Mohn, Granatapfelblüten und Salbei leuchten. Wir begegnen Ziegenhirten mit ihren Tieren und Bauern, die den steinig Böden köstliche Gemüse ab-

ringen. Später flanieren wir durch die frisch herausgeputzte und verkehrsberuhigte Innenstadt und erklimmen den Rozafa-Burghügel, wo Ricardo Fahrig uns die örtliche Sage und die historisch belegte, von vielen Siedlern und Herrschenden buchstäblich in Stein gemeisselte Geschichte der Festung erzählt. Wir sind angekommen, und es ist spannend.

## Lagunen, zauberhaft und fragil

Ganze Landschaften wurden von der Geschichte umgestaltet. So etwa die mittelalbanische Myzeque-Schwemmlandebene, welche in kommunistischer Zeit von Zwangsarbeitern entwässert und so von der Malaria befreit

## Informationen

**Land:** Albanien ist circa 28 000 Quadratkilometer gross und liegt am Mittelmeer gegenüber Italiens Stiefelabsatz. Im Norden und Osten bilden Gebirge die Grenzen zu Montenegro, Kosovo, Mazedonien und Griechenland. Mit 2,8 Millionen Einwohnern ist Albanien recht dünn besiedelt. Die Gastfreundschaft ist gross, Reisende können sich sicher fühlen. Allgemeine Infos: [www.albaniantourist.com](http://www.albaniantourist.com)  
**Anreise:** Edelweiss fliegt jeden Montag und Freitag direkt ab Zürich nach Tirana.  
**Veranstalter:** Baumeler Reisen bietet geführte oder individuelle Wanderreisen sowie Biketouren durch Albanien an: [baumeler.ch](http://baumeler.ch), Telefon 041 418 65 70.

wurde. Die Narta-Lagune wurde für die industrielle Salzproduktion umgenutzt. Noch heute stammt Albaniens Salz von hier. Über einen Holzsteg spazieren wir zum idyllischen Inselchen Zvërnec mit einer Kirche aus dem 13. Jahrhundert, die von den Kommunisten als Internierungslager verwendet wurde, heute aber wieder offensteht.

Die Karavasta-Lagune mit ihren Pinienwäldern ist ein Nationalpark und ein wichtiges Ramsar-Vogelschutzgebiet. Von landesweit 350 bekannten Vogelarten sind 250 in der Lagune nachgewiesen, so auch die Dalmatischen oder Krauskopf-Pelikane. Wir folgen Park-Ranger Enea vom Infozentrum über sandige Weglein zum Aussichtsturm, wo wir durchs Fernglas die Pelikane auf ihrer Nistinsel beobachten. 68 brütende Paare seien es, gegenüber den 31 Paaren im 2013 ein erfreulicher Fortschritt. In jüngster Zeit sind im waldigen Parkbereich einige Restaurants entstanden, wo man vorzüglich frischen Fisch und Meeresfrüchte essen kann. Es bleibt zu hoffen, dass die Ansprüche von Besuchern mit denjenigen der Natur zu vereinbaren sind, als erster Schritt sind Park-Eintrittsgebühren angedacht.

## Schönste Karstlandschaften

In Südalbanien kontrastieren steile Gebirge mit der lieblichen, wild-mediterranen Riviera-Küste. Von der windumtosten Llogara-Passhöhe (1027 Meter über Meer) blicken wir bis zur griechischen Insel Korfu. Über ein Schottersträsschen steigen wir zum Grat der Karaburun-Halbinsel mit dem Thanas Gipfel (1360 Meter über Meer) auf. Die Blumenvielfalt und kleine Dolinen ma-

chen die Karstlandschaft überaus reizvoll, und der Blick aufs Meer und das Ceraunische Gebirge ist überwältigend. Zurück am Pass bestellt Ricardo Fahrig im Aussichtsrestaurant für uns den Dessert-Bestseller, Schafmilchjoghurt mit Berghonig und Walnüssen – Einheimische nehmen dafür extra die kurvenreiche Anfahrt auf sich. Überhaupt lieben die Albaner regionaltypische Produkte vom Land. So verkaufen die Bauernfrauen am Strassenrand ihren Honig, Heilkräuter und den traditionellen Bergtee vor allem an ihre Landsleute. Wir als Gäste profitieren von der äusserst schmackhaften albanischen Küche, die nichts anderes sein will als einfach gut.

«Wir sind Albaner, und unsere Religion heisst Albanien», sagt Monda, Führerin im kleinen Museum der Unabhängigkeit in der Hafenstadt Vlore, und ihre Augen blitzen voller Leidenschaft. Hier hissten die Führer der Nationalbewegung, katholische, christlich-orthodoxe und muslimische Männer, am 28. November 1912 erstmals die rote Fahne mit dem Doppeladler und besiegelten die Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. Doch seit jeher nennen Albanerinnen und Albaner sich selbst Shqiptari, Träger des Adlers. Auch Monda lässt das nicht unerwähnt und lacht stolz.

## Stadtwandern als Zeitreise

Reisen und Wandern in Albanien ist nicht einfach nur schön. Spuren aus der düsteren Ära der Bunkerisierung sind in Gärten, am Strand, an Wanderwegen und auf Bergen anzutreffen – und sicher auch in den Seelen der Menschen. Ab den frühen Siebzigerjahren liess das kommunistische Re-

gime unter Diktator Enver Hoxha landesweit rund 175 000 Bunker aus Stahl und Beton erstellen. Den eindrucklichsten stellt das neue Museum Bunk'Art2 in Tirana dar. In 24 Räumen des einstigen Atomschutzbunkers des Innenministeriums wird das Vorgehen der ehemaligen Geheimpolizei Sigurimi von 1912 bis 1991 gegen die eigene Bevölkerung aufgezeigt.

## Seit jeher nennen Albanerinnen und Albaner sich selbst Shqiptari, Träger des Adlers.

Danach braucht man Luft und Weite. Dies bietet der grosszügig gestaltete Skanderbeg-Platz, das Herz Tiranas, benannt nach dem Nationalhelden Albaniens aus dem 15. Jahrhundert. Nicht nur Tirana wird verschönert. Im ganzen Land werden 100 Dörfer aufgewertet, es entstehen Flaniermeilen für den beliebten Abendspaziergang, Velowegen und Grünflächen.

Albanien war lange Zeit ein weisser Fleck auf der touristischen Karte Europas, nach dem Grau der kommunistischen Isolation hat es sich aus der Erstarrung gelöst, die Zukunft soll bunt sein. Wer jetzt nach Albanien reist, kann diese Erlösung miterleben.

**Die Wanderreise Albanien wurde von Samedia in Zusammenarbeit mit Baumeler Reisen organisiert.**